

ANNA MIKOŁAJEWSKA

Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu

E-Mail: nanett@umk.pl

*LITERARISCHE ERINNERUNG
AN DEN ERSTEN WELTKRIEG
IN REGIONEN MITTELEUROPAS*

HERAUSGEGEBEN VON

MARIA GIERLAK, MAŁGORZATA KLENTAK-ZABŁOCKA,
THORSTEN UNGER, (*WARSCHAUER STUDIEN ZUR
KULTUR- UND LITERATURWISSENSCHAFT* 9, 2017),
294 S. ISBN: 978-3-631-70951-1*

Bei der zu rezensierenden Publikation handelt es sich um einen 2017 erschienenen Band unter dem Titel *Literarische Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Regionen Mitteleuropas*, der als Ertrag einer in Toruń vom 1.–4. Oktober 2014 organisierten Tagung in der Serie *Warschauer Studien zur Kultur- und Literaturwissenschaft* erschienen ist. Die *Warschauer Studien*, die von Karol Sauerland herausgegeben werden, richten sich vornehmlich an Philologen, die im Bereich der Mittel- und Osteuropaforschung tätig sind. Dieses Forschungsgebiet betreffen auch die in dem rezensierten Band publizierten Texte.

Im Mittelpunkt stehen in der Publikation Regionalgeschichte, Kriegserfahrung des Einzelnen und literarische Verarbeitung der Kriegsgräuel. Diese werden in der Kriegsbetrachtung und -forschung in Osteuropa oft in den Vordergrund gestellt, wie Włodzimierz Borodziej und Maciej Górny in ihrem Aufsatz *Die neueste Forschung zum Ersten Weltkrieg in Ostmittel-*

* Der Text erscheint 2018 in einer längeren Fassung im Heft *Pierwsza wojna i (nie)pokój*, hg. v. A. Branach-Kallas, P. Sadkowski, in: *Litteraria Copernicana*, (im Druck).

sowie Südosteuropa festgestellt haben. Es soll damit zusammenhängen, dass einerseits die Nationalität der Soldaten oft umstritten ist und daher alle Versuche, die Gefallenen zu Opfern der „polnischen Sache“ zu stilisieren, scheitern müssen¹, andererseits lässt schon der Forschungsstand zum Verlauf und den Folgen des Ersten Weltkriegs viel zu wünschen übrig². Der Erste Weltkrieg führte in der Öffentlichkeit lange ein Schattendasein und auch in der Forschung konzentrierte man sich eher auf den Zweiten Weltkrieg, vor allem die Kämpfe an der Westfront.

Ein Paradigmenwechsel macht sich in letzter Zeit sowohl in der polnischen als auch in der deutschen (bzw. westeuropäischen) Forschung bemerkbar. Geschichte großer Männer und Militärgeschichte werden in den Arbeiten zum Großen Krieg durch die Schicksale einfacher Soldaten verdrängt, diese werden zudem immer häufiger als Opfer der Kriegshandlungen gesehen, ungeachtet dessen, auf welcher Seite sie gekämpft haben. Es wundert daher nicht, dass Briefe, Tagebücher und Erinnerungen als Quellen aufgewertet werden, weil sie Jedermann zu Wort kommen lassen, wie es zum Beispiel im Buch *Die Deutschen an der Somme 1914–1918*, herausgegeben von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich und Irina Renz³, der Fall ist, wo nicht nur deutsche Soldaten, sondern auch französische Zivilisten eine Stimme erhalten. Eine derartige Sichtweise auf den Ersten Weltkrieg erzwingt geradezu, ihn als einen Konflikt wahrzunehmen, der nicht ausschließlich aus militärischem Handeln bestand, sondern den Alltag der Zivilbevölkerung tief prägte. Themen, die man mit dem Zweiten Weltkrieg assoziiert, wie Zwangsarbeit, Deportation, Angst vor der fünften Kolonne und die daraus resultierende Verfolgung der Zivilbevölkerung, die bereits von John Horne und Alan Kramer in *Deutsche Kriegsgreuel*⁴ untersucht wurden, werden immer häufiger in Arbeiten zum Ersten Weltkrieg aufgegriffen. Zum Vorschein kommen auch Dokumente des Kriegsalltags sowie literarische Reaktionen auf den Krieg, zum Beispiel im zweiten Teil

¹ W. Borodziej, M. Górny, *Nowsze badania nad I wojną światową w Europie Środkowo-Wschodniej i Południowo-Wschodniej (wybrane zagadnienia)*, in: *Kwartalnik Historyczny*, 1 (2015), S. 131–152, hier S. 132; vgl. Ch. Mick, *Kriegserfahrungen in einer multiethnischen Stadt: Lemberg 1914–1947*, (2010), S. 317.

² W. Borodziej, M. Górny, *Nowsze badania*, S. 132.

³ G. Hirschfeld, G. Krumeich, I. Renz, *Die Deutschen an der Somme 1914–1918. Krieg, Besatzung, Verbrannte Erde*, (2006).

⁴ J. Horne, A. Kramer, *Deutsche Kriegsgreuel 1914. Die umstrittene Wahrheit*, (2004).

des Buches *Die vergessene Front – Der Osten 1914/15* herausgegeben von Gerhard P. Groß⁵. Eine neue Sichtweise auf den Krieg bietet hier vor allem der Beitrag von Vejas Gabriel Liulevicius, der die deutsche Okkupation im Ersten und im Zweiten Weltkrieg in einen Zusammenhang stellt, der eine Kontinuitätslinie zwischen den beiden Konflikten zeichnet⁶. Dass die Rassenpolitik des Dritten Reiches als eine gewisse Fortsetzung der Kolonialpolitik gesehen werden kann, wird in der Forschung immer häufiger betont⁷. Solche Lesarten des Ersten Weltkriegs lassen auch die Herausgeber des Bandes *Literarische Erinnerung an den Ersten Weltkrieg* durchaus zu, am deutlichsten kommen sie im Text von Monika Tokarzewska *Der Roman als Schauplatz der Geschichte* zum Vorschein, in dem der historische Roman als ein Medium gelesen wird, das aus der Spannung schöpft, die zwischen dem objektiv Bekannten und dem Zwang, es literarisch zu verarbeiten besteht, ein Medium, das dem Leser erlaubt, in dem Antisemitismus des Großen Krieges den Auftakt zum Völkermord im Zweiten Weltkrieg zu erkennen.

Die skizzierten Forschungsrichtungen – eine Aufwertung der lokalen Konflikte im Rahmen des Großen Krieges, Regionalgeschichte sowie Alltag der Zivilbevölkerung und einfacher Soldaten – bilden den Kern der rezensierten Publikation. *Literarische Erinnerung* besteht aus drei Teilen, denen eine Einleitung der Herausgeber vorausgeht, in der die Forschungsinteressen der Autoren sowie der Forschungsstand zum Ersten Weltkrieg thematisiert werden. Als Bezugspunkt wird das Konzept des zweiten Dreißigjährigen Krieges von Hans-Ulrich Wehler genannt⁸.

Der erste Teil des Bandes (*Regionen in Mitteleuropa*) konzentriert sich auf Regionalgeschichte. Der Krieg erscheint hier in seiner ganzen Heterogenität, bekommt ein menschliches, alltägliches Gesicht – in dem Beitrag

⁵ *Die vergessene Front – Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung*, hg. v. G. P. Groß, (2002).

⁶ V. G. Liulevicius, *Von 'Ober Ost' nach 'Ostland'?*, in: *Die vergessene Front*, S. 295–312; vgl. V. G. Liulevicius, *War Land on the Eastern Front: Culture, National Identity and German Occupation in the World War I*, (2000).

⁷ Vgl. J. Zimmerer, *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*, (2011); R. Bergien, *Vorspiel des 'Vernichtungskrieges'? Die Ostfront des Ersten Weltkrieges und das Kontinuitätsproblem*, in: *Die vergessene Front*, S. 393–408.

⁸ H.-U. Wehler, *Der zweite Dreißigjährige Krieg. Der Erste Weltkrieg als Auftakt und Vorbild für den Zweiten Weltkrieg*, hg. v. S. Burgdorff: *Der Erste Weltkrieg. Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts*, (2004), S. 23–35.

von Maria Adamiak (*Die Stadt Thorn und der Erste Weltkrieg*) sind es das Schicksal der Zivilisten vor dem Hintergrund antipolnischer Maßnahmen der preußischen Behörden sowie gemeinsame wohltätige Initiativen, im Text Jens Stübens (*Ost- und Westpreußische Autorinnen und Autoren und der Beginn des Ersten Weltkriegs. Kriegsliteratur in der „Königsberger Hartungsschen Zeitung“*) hingegen werden literarische Reaktionen der ostpreußischen Bevölkerung auf den Krieg beleuchtet, die einerseits eine allgemeine Begeisterung für den Krieg, andererseits eine starke regionale Identität der Autoren betonen. Einen Krieg von unten zeichnen auch Monika Tokarzewska und Katarzyna Szczerbowska-Prusevicius (*Schicksale der Geknechteten. Zur Gesellschaftskritik vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs in Miroslav Krležas „Der kroatische Gott Mars“*). Die ethnisch heterogene Bevölkerung Litauens und Nordostpolens sowie anonyme kroatische Soldaten erleben den Krieg wie all die anderen, die in der Geschichte großer Männer lediglich als namenlose Opfer erwähnt werden. Die multikulturelle Gesellschaft Nordostpolens, Litauens und des Balkans im Werk von Mackiewicz, Zweig und Krleža, deutsch-jüdische Nachbarschaft im Magdeburg des Krieges und der Zwischenkriegszeit im Roman *Schwarz-braun ist die Haselnuß* von Nomi Rubel sowie Kontakte zwischen schwarzen und weißen Einwohnern Deutsch-Ostafrikas im ersten Teil von *Stachel des Skorpions* Inge Meyers bringen Konflikte ans Tageslicht, denen Friedensbeschlüsse keineswegs ein Ende setzen werden. Auch die Autorinnen der zwei von Dagmar Ende in *Krieg und Nachkrieg in Familiengeschichten* analysierten Romane entzaubern die Kindheitserinnerung, indem sie keinen Platz für die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft schaffen – auch nicht nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

Alle Beiträge des ersten Teils schöpfen aus dem Konzept des zweiten Dreißigjährigen Krieges Wehlers⁹ und „the great seminal catastrophe“ Georg F. Kennans¹⁰, indem sie den zwischen den Konflikten des 20. Jahrhunderts bestehenden Zusammenhang betonen, ohne dass dabei der Einzelne in der großen Geschichte verlorengelht. Diese Sichtweise erlaubt

⁹ H.-U. Wehler, *Der zweite Dreißigjährige Krieg*, S. 23–35.

¹⁰ G. F. Kennan, *The Decline of Bismarck's European Order. Franco-Russian Relations, 1875–1890*, (1979), S. 3; vgl. O. Jahraus, Ch. Kirchmeier, *Der Erste Weltkrieg als „Katastrophe“: Herkunft, Bedeutungen und Funktionen einer problematischen Metapher*, URL: <http://literaturkritik.de/id/18875> (abgerufen 31.01.2018).

dem Leser, in dem Ersten Weltkrieg eine Katastrophe zu erkennen, die zum festen Bestandteil der europäischen Identität wurde.

Im zweiten Teil der Publikation (*Zum Spannungsfeld von Region und Nation: Juden, Deutsche, Polen*) rücken vom Krieg heimgesuchte multi-kulturelle Regionen in den Vordergrund. Im Text *Zwei Berichte aus dem Osten – Kriegstourismus und Propaganda* von Iwona Kotelnicka-Grzybowska gelangt der Leser an die Ostfront, wo Kriegsberichterstatter Fritz Wertheimer¹¹, Herbert Eulenberg und Hermann Struck¹² mit befremdenden, exotischen Menschen und Landschaften konfrontiert werden. Man sieht hier, dass eine Erfahrung des Fremden keineswegs Stereotype abbaut, sondern sie eher untermauert. Eine Perspektive des Insiders liefert in dem Text Sammy Gronemann¹³, der das osteuropäische Judentum in einem ganz anderen Licht darstellte. I. Kotelnicka ergänzt ihren Beitrag mit zahlreichen Abbildungen, die nicht nur als Illustration, sondern auch als eine wichtige Ergänzung des analysierten Quellenmaterials dienen. Sammy Gronemann, mit seiner ironischen Haltung eines Beobachters und Insiders zugleich, erscheint auch im Beitrag von Karol Sauerland *Der Erste Weltkrieg und die Nationalitätenfrage*, in dem osteuropäische Juden und Huzulen als Spielsteine in einem für sie nicht nachvollziehbaren Konflikt dargestellt werden, als Menschen, die zwischen den Fronten stehen. Die im Roman *Sól ziemi (Das Salz der Erde)* von Józef Wittlin beschriebenen Ereignisse sieht der Autor als ein Element des Konfliktes, der weder in Sarajevo ausgelöst noch in Compiègne beendet wurde. Das Krisenbewusstsein und ein allumfassender Konflikt determinieren auch das Schaffen von Uri Zvi Grinberg und Abraham Mosche Fuchs, deren Weg als Literaten in Galizien anfängt und sie dann der Zerfall der bekannten Welt nach neuen Ausdrucksmitteln suchen lässt. Die Suche nach der eigenen dichterischen Stimme sowie Erwägungen über Assimilierungsmöglichkeiten der Juden werden nicht nur von Armin Eidherr (*Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Motivik und Poetik der jiddischen Literatur Galiziens. Deindividualisierungs- und Entregionalisierungs- bzw. Modernisierungsprozesse am Beispiel der Lember-*

¹¹ F. Wertheimer, *Im polnischen Winterfeldzug mit der Armee Mackensen. Mit 40 photographischen Aufnahmen und einem Umschlagbild von Ludwig Putz*, (1915).

¹² H. Struck, H. Eulenberg, *Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. 60 Steinzeichnungen mit Text*, (1916).

¹³ S. Gronemann, *Hawdolohe und Zapfenstreich. Erinnerungen an die ostjüdische Etappe 1916–1918*, (1924).

ger Autoren Abraham Mosche Fuchs‘ und Uri Zvi Grinbergs) in Bezug auf Grinberg und Fuchs aufgegriffen, sondern betreffen auch das Schaffen von Ernst Toller (*Die Wandlung*), die das Thema des Textes von Thorsten Unger *Die Zerschlagung der Integrationshoffnung des jüdischen Kriegsfreiwilligen in Ernst Tollers ‘Die Wandlung’* ist.

Der dritte Teil des Bandes (*Narrationen zwischen allgemeinem und individuellem Kriegserlebnis*) bietet in den Beiträgen von Jürgen Nelles, Piotr Hećka, Tomasz Waszak (*Exzentrisches Zeitgefühl? Gustav Meyrinks Ansichten über den Weltkrieg*) und Heike Steinhorst neue Lesarten von bekannten Werken sowie von Texten, die bisher in der Forschung relativ selten analysiert wurden. Die Novelle *Wanderer zwischen beiden Welten* von Walter Flex wird von Nelles ganz gegen die gängigen Interpretationen gelesen, den Nahkampfszenen in *In Stahlgewittern* Ernst Jüngers und *Im Westen nichts Neues* Erich Maria Remarques werden von Piotr Hećka Informationen zur Begeisterung bzw. Ablehnung des Krieges abgewonnen, okkultistische (oder deterministische) Visionen Gustav Meyrinks im Text von Tomasz Waszak erscheinen als passives Entgegenreten den übernatürlichen Mächten und zugleich als ein Weg, der dem Menschen erlaubt, seine geistige Souveränität zu bewahren. Davos des *Zauberbergs* spiegelt im Beitrag von Heike Steinhorst unterschiedliche Stellungnahmen zum Krieg wider und der schriftstellerische Prozess zeugt von der Sichtweise Thomas Manns auf den Krieg.

Der Diskussionsbeitrag Thorsten Ungers sammelt alle Aspekte des Krieges, die in den einzelnen Beiträgen aufgegriffen wurden. Die Identität des Individuums und die Identität der Gemeinschaft, ethnischer Reichtum und die Rolle der Leitkultur in Zeiten des Krieges werden vor dem Hintergrund einer Geschichtspolitik präsentiert, die Heterogenität der Einheitlichkeit opfert. Buchreihen der Kriegszeit (*Österreichische Bibliothek*, *Heimatbücher für deutsche Kriegsgefangene*, *Zeitbücher*) als ein Medium, das das Geschichtsbild in multikulturellen Gesellschaften und ein Werkzeug der Geschichtspolitik sowie die Verortung der Erinnerungsorte im Geschichtsdiskurs – auch von Jens Stüben in seinem Text thematisiert – knüpfen zugleich an wichtige Richtungen der Forschung zum Ersten Weltkrieg an¹⁴. Zugleich handelt es sich hier um aktuelle Probleme der

¹⁴ Zum Forschungsstand siehe: W. Borodziej, M. Górny, *Nowsze badania nad I wojną światową w Europie Środkowo-Wschodniej i Południowo-Wschodniej (wybrane zagadnienia)*,

Geschichtsdarstellung und -funktionalisierung, denn, wie auch Thorsten Unger bemerkt, es kommen heutzutage Vorstellungen von Europa auf, die man lange begraben sehen wollte. Der Band *Literarische Erinnerung* liefert dem Leser eine Perspektive, die neue Lesarten des Bekannten zulässt und bereit ist, Neues und Unbekanntes in der Beschäftigung mit dem Großen Krieg wahrzunehmen, sowie die vielen Gesichter des Krieges, die neu, aufrüttelnd, vielleicht befremdend sind.

BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- Bergien R., *Vorspiel des ‚Vernichtungskrieges‘? Die Ostfront des Ersten Weltkrieges und das Kontinuitätsproblem*, in: *Die vergessene Front – Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung*, hg. v. G. P. Groß, (2002), S. 393–408.
- Borodziej W., Górny M., *Nowsze badania nad I wojną światową w Europie Środkowo-Wschodniej i Południowo-Wschodniej (wybrane zagadnienia)*, in: *Kwartalnik Historyczny*, 1 (2015), S. 131–152.
- Gronemann S., *Hawdloh und Zapfenstreich. Erinnerungen an die ostjüdische Etappe 1916–1918*, (1924).
- Groß G. P., *Die vergessene Front – Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung*, (2002).
- Hirschfeld G., Krumeich G., Renz I., *Die Deutschen an der Somme 1914–1918. Krieg, Besatzung, Verbrannte Erde*, (2006).
- Horne J., Kramer A., *Deutsche Kriegsgreuel 1914. Die umstrittene Wahrheit*, (2004).
- Jahraus O., Kirchmeier Ch., *Der Erste Weltkrieg als „Katastrophe“: Herkunft, Bedeutungen und Funktionen einer problematischen Metapher*, URL: <http://literaturkritik.de/id/18875> (abgerufen 31.01.2018).
- Kennan G. F., *The Decline of Bismarck's European Order. Franco-Russian Relations, 1875–1890*, (1979).
- Liulevicius V. G., *Von 'Ober Ost' nach 'Ostland'?*, in: *Die vergessene Front – Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung*, hg. v. G. P. Groß, (2002), S. 295–312.
- Liulevicius V. G., *War Land on the Eastern Front: Culture, National Identity and German Occupation in the World War I*, (2000).
- Mick Ch., *Kriegserfahrungen in einer multiethnischen Stadt: Lemberg 1914–1947*, (2010).
- Struck H., Eulenberg H., *Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. 60 Steinzeichnungen mit Text*, (1916).

in: *Kwartalnik Historyczny*, 1 (2015), S. 131–152, hier S. 150–152; vgl. *Die vergessene Front*, S. 313–392 (Kapitel *Gedenkkultur des Ersten Weltkrieges*) sowie G. Thiemeyer, *Der Erste Weltkrieg. Ein Forschungsbericht*, in: *Archiv für Sozialgeschichte*, 47 (2007), S. 683–694, hier S. 685 f. (Verdun als Erinnerungsort).

- Thiemeyer G., *Der Erste Weltkrieg. Ein Forschungsbericht*, in: *Archiv für Sozialgeschichte*, 47 (2007), S. 683–694.
- Wehler H.-U., *Der zweite Dreißigjährige Krieg, Der Erste Weltkrieg als Auftakt und Vorbild für den Zweiten Weltkrieg*, in: *Der Erste Weltkrieg. Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts*, hg. v. S. Burgdorff, (2004), S. 23–35.
- Wertheimer F., *Im polnischen Winterfeldzug mit der Armee Mackensen. Mit 40 photographischen Aufnahmen und einem Umschlagbild von Ludwig Putz*, (1915).
- Zimmerer J., *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*, (2011).